

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

17.5.1891 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Mai.

N^o 133.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Wegen des heil. Pfingstfestes wird das Dienstagsblatt der „Karlsruher Zeitung“ bereits am Montag Mittag ausgegeben. Das Montagsblatt fällt dagegen aus.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Mai d. J. gnädigst geruht, den Professor Hermann Becker an der Höheren Bürgerschule in Waldshut in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Mannheim, den Professor Karl Lang an der Höheren Bürgerschule in Schopfheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Pforzheim und den Professor Theodor Usländer an der Höheren Bürgerschule zu Kenzingen in gleicher Eigenschaft an jene in Waldshut zu versetzen; ferner den nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Verleihung des Titels Professor etatmäßige Lehrstellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer zu übertragen, und zwar:

Rudolf Bittrolff von Kehl an der Höheren Bürgerschule zu Billingen,
Dr. Albert Godel von Stockach an der Höheren Bürgerschule zu Ladenburg,
Dr. Josef Grabendorfer von Waldshut an der Realschule zu Pforzheim,
Josef Wähler von Heidelberg an der Höheren Bürgerschule zu Schopfheim,
Karl Specht von Oberkirch an der Realschule zu Mannheim,
Karl August Wals von Mühlhausen an der Höheren Bürgerschule zu Heberlingen und
Karl Wollenschläger von Lanterbachshausen an der Höheren Bürgerschule zu Kenzingen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Das Pfingstfest macht seinen holden Zauber wieder auf die Menschheit geltend und stimmt die Herzen zu freudiger Hingabe an die Wunder der sommerlich entfalteten Natur, aber auch zu Dank und Preis für den Schöpfer, der sich in diesen Wundern offenbart. Die Natur kleidet das Pfingstfest in das reichste Gemand; was sie aufzubieten vermag, verberlicht dieses Fest. Garten und Wiesen prangen in buntem Farbenschmuck, aus den grünen Baumkronen leuchtet die Pracht der Blüten, in dem Walde schlagen die munteren Sänger und ein milder Hauch streicht durch die blühende und spritzende Landschaft. Wenn die christliche Bedeutung des Pfingstfestes uns an die unerschöpfliche göttliche Gnade erinnert, wie könnte diese Gnade uns sichtbar und überzeugender, in ihrer Wirkung auf die Sinne und das Herz einbringlicher sich offenbaren als in der Pracht der mit allen Reizen des Frühlings geschmückten Erde, die so viele Wunder vor unser entzücktes Auge bringt, als Blumen auf der Wiese blühen und Knospen an den Bäumen spritzen? Wie die Flamme des heiligen Geistes sich niedersenkten auf die Jünger des Herrn an dem Tage, zu dessen Gedächtnis wir das Pfingstfest feiern, so lenkt sich zur Pfingstfeier auch der reichste Segen hernieder auf Fluren und Felser, und welches Gemüth fühlte sich nicht gehoben und freudig bewegt angesichts der Fülle der Naturherrlichkeit am Pfingsttage! Wer Liebe und Verständnis für die Natur sich bewahrt, ist sicher, nie einer freud- und hoffnungslosen negirenden Weltanschauung zu verfallen. In ihr, die in ihrer Schönheit und Größe die erhabenste Priesterin des göttlichen Wortes ist, findet sein Glauben und sein Vertrauen eine nie versiegende Quelle neuer Nahrung. Und so wirkt die pfingstlich geschmückte Natur fort und fort im Sinne der Verkündigung der göttlichen Heilswahrheiten.

In Prag ist gestern die „Böhmische Landesausstellung“ eröffnet worden. Mit dem Plane dieser Ausstellung sind die Bestrebungen der österreichischen Regierung, den Kampf der beiden Nationalitäten in Böhmen zu beendigen und dem Lande den inneren Frieden wiederzugeben, eng verknüpft gewesen. Nach der ursprünglichen Absicht sollte die Ausstellung das Werk des Ausgleichs krönen und besiegeln, indem sie Aussteller deutscher und tschechischer Nationalität in Eintracht umschloße und den friedlichen Wettbewerb beider Nationalitäten zur fortwährenden Hebung der Wohlfahrt Böhmens zeige. Dieser schöne Traum ist nicht in Erfüllung gegangen. Es ist den grundsätzlichen Segnern einer Verständigung mit den Deutschen, den Jungtschechen, gelungen, den Ausgleich in den Hintergrund zu drängen und, wenn ihn auch nicht

für immer zu vereiteln, so doch wenigstens seine Durchführung für die nächste Zeit zu hindern. Ihre Versuche, die öffentliche Meinung unter den Tschechen gegen den Ausgleich aufzubringen, sind nur zu erfolgreich gewesen; diejenige tschechische Partei, die bereit war, sich mit den Deutschen zu verständigen, die alttschechische, hat bei den letzten Reichsrathswahlen eine vollständige Niederlage erlitten. Unter dem Einflusse der ungünstigen Wendung, welche die Ausgleichsangelegenheit genommen hat, erklärten die Vertrauensmänner der Deutsch-Liberalen in Böhmen, daß sie ihren Landsleuten die Beteiligungs an der Prager Ausstellung nicht mehr empfehlen könnten. Ob dieser Beschluß durch die Lage der Dinge geboten, ob er auch nur politisch klug war, darüber sind sogar in der deutsch-liberalen Presse Oesterreichs die Meinungen auseinander gegangen — aber mit der gereizten Stimmung weiter deutscher Kreise angesichts der schroff ablehnenden Stellung der Jungtschechen zum vereinbarten Friedenswerke und angesichts der schwankend gewordenen Haltung der Alttschechen stand er in einem gewissen Einklang. Die Deutschen Böhmens opferten viel mit diesem Beschlusse; sie verzichteten auf einen überzeugenden Beweis für die wohl begründete Stellung, welche ihnen im Lande Böhmen vermöge ihrer Intelligenz, ihrer Produktionskraft, ihrer kulturellen und industriellen Entfaltung gebührt. Die volle Beteiligungs der Deutschen hätte ein klares Bild des starken und blühenden Lebens dieses Volksstammes in Böhmen geboten und ein für allemal die tschechische Tendenz beseitigt, daß das Deutschthum ein fremdes, inferiores Element in diesem Lande sei. Das dürfte sich selbst in der Beteiligungs einzelner angesehener deutscher Firmen an der Ausstellung zeigen. Diese vereinzelten deutschen Gruppen schon werden die Bedeutung des deutschen Bevölkerungselements lehren und die Ausstellung vor dem Charakter der nationalen Einseitigkeit bewahren.

Der italienische Ministerpräsident Marchese di Rudini hat bei der Beratung der italienischen Deputirtenkammer über das Budget des Auswärtigen Amtes Gelegenheit erhalten, sich nochmals über die leitenden Gedanken seiner auswärtigen Politik auszusprechen und insbesondere seine Stellung zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn abermals in unzweideutiger Weise festzustellen. In welcher Weise das geschehen ist, wurde schon durch ein gestern von uns mitgetheiltes Telegramm aus Rom kurz angedeutet. Nach einer etwas ausführlicheren Meldung sagte der Ministerpräsident, der Dreibund habe die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts und Friedens im Auge. Rudini erklärte unter der Zustimmung der Kammermehrheit, man dürfe die auswärtige Politik eines großen Landes nicht allzu oft erröthen. Eine Allianz werde nicht nach einer augenblicklichen Laune und von einem Augenblick zum andern zu Stande gebracht oder erneuert; eine große Nation müsse einer konstanten Richtung folgen, um die Früchte ihrer Politik ernten zu können. Diese Aeußerungen Rudini's lassen deutlich erkennen, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Italiens nicht weniger als sein Vorgänger von dem Bewußtsein der Nothwendigkeit durchdrungen ist, den Dreibund im eigenen Interesse Italiens aufrecht zu erhalten. Sie stehen im Einklange mit der neulich von uns wiedergegebenen Erklärung der „Polit. Korresp.“, daß eine Erneuerung des Dreibundes zwar noch nicht erfolgt, aber auch nicht zu bezweifeln sei.

In Lissabon hat sich ein Kabinettswechsel vollzogen. Ein solcher wurde schon vor einiger Zeit, und zwar im Hinblick auf die Schwierigkeiten einer Verständigung mit England, vorausgesagt. Diese Schwierigkeiten sind seitdem überwunden oder doch so vermindert, daß sie den Bestand des Kabinetts gegenwärtig nicht bedrohen konnten; wenn trotzdem das Ministerium zurücktrat, so liegt die Ursache dafür offenbar in der Finanzkrise. Diese Annahme wird dadurch erhärtet, daß der Rücktritt des Kabinetts erfolgt ist, weil der Finanzminister auf der von ihm eingereichten Demission bestand. Es heißt, das neue Kabinet werde folgendermaßen zusammengesetzt sein: Graf San Januario Präsidenschaft und Krieg, Telles Vasconcelles Juneres, Carvalho Finanzen, Julio Vilhena Justiz, Castell Banco Oeffentliche Arbeiten und Graf Macedo Aeußeres. Gestern wurden unverzüglich nach der Annahme des neuen Uebereinkommens mit England Maßnahmen zur Einberufung der Cortes auf den 24. Mai getroffen; das Dekret der Einberufung ist aber noch nicht unterzeichnet. Die Lage des Münzmarktes hat sich weiter gebessert und man hofft, daß morgen weder Silber- noch Kupfermünzen zur Auszahlung der Arbeiter fehlen werden. Die Veröffentlichung des vorbereiteten Dekrets betreffs der Ausgabe von 500 Milreis-Noten ist verschoben worden.

Die „Politische Korrespondenz“ läßt sich aus Athen melden, in dortigen Regierungskreisen werde versichert,

daß die Berichte auswärtiger Blätter über die Vorgänge auf Korfu vielfach übertrieben und entstellt seien. Es ist sehr begreiflich, daß man es sich in Athen angelegen sein läßt, pessimistischen Schilderungen über die Zustände eines griechischen Gebietstheiles entgegenzuwirken; wenn die Lage auf Korfu wirklich eine weniger schlimme ist, als sie namentlich in den Berichten englischer Blätter dargestellt wird, so würde dies sehr erfreulich sein. Auch in der italienischen Deputirtenkammer betonte gestern der Abgeordnete Galli, daß es empfehlenswerth sein würde, die Nachrichten über Korfu mit Vorsicht aufzunehmen, da sie möglicherweise übertrieben seien. Der Ministerpräsident Rudini erklärte, er habe, als er von den Vorgängen auf Korfu erfuh, den beurlaubten italienischen Konsul Berio aufgefordert, auf seinen Posten nach Athen zurückzukehren, und er erwarte jetzt dessen Berichte. Darauf werde die italienische Regierung den Umständen gemäß und mit den Rücksichten, die sie einer zivilisirten und befreunden Regierung schulde, vorgehen. Gleichzeitig mit diesen Vorgängen in der italienischen Kammer kam gestern auch im englischen Unterhaus die Lage auf Korfu zur Sprache. Der Unterstaatssekretär des Kolonialamtes, Baron Henry Worms, erklärte, der englische Vertreter in Athen habe Vorstellungen wegen der Exzesse gegen die Juden auf Korfu erhoben und der Admiral der britischen Mittelmeerflotte sei angewiesen, ein Kriegsschiff nach Korfu zu senden, das mit dem englischen Konsul auf Korfu zum Schutze der britischen Juden dort gemeinsam operiren solle. Baron de Worms verlas ferner ein beim Auswärtigen Amt eingelaufenes Telegramm, welches besagte, daß ein Jude bei einer Revolte von einigen Griechen getödtet worden sei. Die griechische Regierung habe den von einem Nothstand heimgesuchten Juden Hilfe gewährt. Ergänzt werden diese über die Zustände auf Korfu vorliegenden Nachrichten durch eine Depesche aus Athen, in der es heißt, nach einer amtlichen Meldung aus Korfu seien die in den drei Hauptstraßen des Ghettos gelegenen Geschäfte der Israeliten ohne Störung geöffnet worden. Die Regierung habe noch eine Kompagnie Genietruppen nach Korfu geschickt und die bei ihr eingetroffenen Berichte lauteten dahin, daß die Behörden hoffen, die Ruhe werde bald wieder hergestellt sein.

Deutschland.

* Berlin, 15. Mai. Seine Majestät der Kaiser besichtigte heute Vormittag von 9 bis 12 Uhr auf dem Bornstädter Felde das Lehrinfanteriebataillon, die Unteroffizierschule und das Gardejägerbataillon. Nach dem Schulerexerzieren fand eine Gefechtsübung statt, zu welcher auch das Leibgardehusarenregiment zugezogen wurde. Am Nachmittag begaben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich nach dem Westend, um dort an dem Blumentorso theilzunehmen. Die Kaiserin fuhr in einem besonderen Wagen, der Kaiser in der russischen Troika, dem ihm vom Caren zum Geschenk gemachten Wagen. Unterwegs schauten die Pferde des kaiserlichen Wagens vor einer vorbeimarschirenden Truppenabtheilung (nach einer anderen Angabe vor einem der roth angestrichenen Sprengwagen) und rannten gegen einen Baum. Die Deichsel des Wagens zerbrach; Seine Majestät der Kaiser verließ mit seinem Adjutanten den Wagen und setzte nach kurzer Zeit die Fahrt in einem anderen, zufällig des Weges kommenden Hofwagen fort. Um 4 Uhr traf der Monarch, Allerhöchstwelscher bei dem Unfall völlig unverfehrt geblieben ist, in Westend ein. Die kaiserlichen Majestäten und die Prinzen nahmen an dem Korso Theil, von dem Publikum auf das Lebhafteste begrüßt.

Den aus Cannes eingegangenen Nachrichten zufolge ist, wie die „Medl. Nachr.“ mittheilen, das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ein durchaus befriedigendes. Die herrliche Bitterung und der häufige Aufenthalt auf dem Wasser tragen zu dieser fortschreitenden Besserung bei. Die Rückkehr Seiner königlichen Hoheit nach Mecklenburg wird voraussichtlich gegen den 20. Juni erfolgen.

Durch den Tod des Oberpräsidenten v. Schlieckmann in Königsberg ist der Reichstagswahlkreis Elbstädte erledigt. Der Wahlkreis war bei den vorjährigen Wahlen Herrn v. Schlieckmann mit 10 678 gegen 8962 deutschfreisinnige und wenige Stimmen anderer Parteien angefallen. Das Mandat war von 1874—1878 und von 1881—1884 in fortschrittlichem, sonst stets in konservativem Besitz. Seit 1884 war Herr v. Schlieckmann Vertreter des Wahlkreises.

Die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft erklärte in ihrer gestrigen Versammlung nach Vorträgen des Reichstagsabgeordneten Cuny u. a.

Südwestafrika für ein werthvolles Glied der deutsch-afrikanischen Schutzgebiete, dessen Klima die Ansiedelung von Viehzüchtern und Bauern ermöglige; die Regierung möge den Landfrieden daselbst sichern, um den Unternehmungsgeist wachzurufen und eine Verwaltung einzurichten wie die Engländer in Betschuanaland.

Ueber die Arbeiten der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs gehen der „Nationalzeitung“ folgende weitere Mittheilungen zu:

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs erlebte in ihren Sitzungen vom 11. bis 13. Mai den Rest des Abschnittes über Willensmängel: Erhebliche Aenderungen des Entwurfs wurden in Betreff derjenigen Willenserklärungen beschlossen, bei welchen der Erklärende infolge eines Irrthums das als gewollt Erklärte in Wirklichkeit nicht gewollt hat. Nach dem Entwurf sollen solche Erklärungen regelmäßig nichtig sein, nach den Beschlüssen der Kommission immer nur anfechtbar. Die Anfechtbarkeit soll nur dann eintreten, wenn der Erklärende sich über den Inhalt der Erklärung geirrt hat und anzunehmen ist, daß er bei Kenntniß der Sachlage und verständiger Würdigung des Falles die Erklärung nicht abgegeben haben würde. Ein Irrthum über die Eigenschaften der Person oder Sache soll als Irrthum über den Inhalt angesehen werden, wenn es sich um solche Eigenschaften handelt, welche nach den im Verkehr herrschenden Anschauungen für den Inhalt einer Willenserklärung bestimmend zu sein pflegen. In derselben Art anfechtbar soll eine Willenserklärung sein, welche durch das Mittel, dessen sich der Erklärende zur Uebermittlung bedient hat, z. B. den Boten oder Telegraphen, unrichtig übermittelt ist. Die Anfechtung muß, um wirksam zu sein, unverzüglich nachdem der Erklärende den Irrthum oder die unrichtige Uebermittlung entdeckt hat, erfolgen. In allen Fällen aber, in welchen hiernach infolge einer Anfechtung eine Willenserklärung hinfällig wird, ist der Erklärende, ohne Rücksicht darauf, ob ihn ein Verschulden trifft oder nicht, dem andern Theile den Schaden zu ersetzen verpflichtet, welchen dieser dadurch erleidet, daß er auf die Gültigkeit der Erklärung vertraut hat, jedoch nicht über den Betrag hinaus, welchen er bei Gültigkeit des Geschäftes wegen Nichterfüllung desselben hätte fordern können. Nur wenn eine Erklärung infolge höherer Gewalt unrichtig übermittelt ist, soll diese Schadensersatzpflicht nicht eintreten. Die Vorschrift, daß ein Irrthum in den Motiven eine Willenserklärung nicht ungültig mache, wurde als unnötig und zu Mißverständnissen Anlaß gebend gestrichen. Im Uebrigen wurden die Vorschriften des Abschnittes, insbesondere auch die Bestimmungen über die Anfechtbarkeit einer Willenserklärung wegen Zwang und Betrug, im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Entwurfe angenommen. In dem folgenden Abschnitte über unerlaubte Rechtsgeschäfte (§§ 105 bis 107) wurden nur einzelne, sachlich nicht sehr erhebliche Aenderungen vorgenommen. Angenommen wurde insbesondere die Vorschrift, daß ein Rechtsgeschäft nichtig sei, welches gegen die guten Sitten verstoße, wogegen die Bestimmung, daß auch ein Verstoß gegen die öffentliche Ordnung ein Rechtsgeschäft nichtig mache, als zu unbestimmt und vieldeutig gestrichen wurde. Zur Berathung gelangte alsdann noch der größere Theil des Abschnittes über Nichtigkeit und Anfechtbarkeit (§§ 108 bis 114). Die ersten beiden Paragraphen wurden als selbstverständlich und unnötig gestrichen, im Uebrigen aber die Vorschriften des Entwurfs mit einzelnen, vorwiegend redaktionellen Aenderungen angenommen.

Stuttgart, 15. Mai. Aus Anlaß des Ablebens weiland Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baden ist Hoftrauer von heute an auf vierzehn Tage, je hälftig in dritter und vierter Abtheilung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Zu dem Attentat auf den Großfürsten-Thronfolger schreibt das „Fremdenblatt“ an hervorragender Stelle: „Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers, der in Japan auf einem seiner Ausflüge verunwet worden ist, ist erfreulicherweise ein vollkommen zufriedienstellendes. Man hat den Zwischenfall hier in allen Kreisen mit Entrüstung über den Angriff des japanischen Fanatikers und mit aufrichtiger Theilnahme für die kaiserlichen Eltern aufgenommen, welche durch die Kunde von dem Ereignisse sicherlich um so tiefer berührt worden sind, als von der Weltreise, die Großfürst Nikolaus mit seinem Bruder, dem Großfürsten Georg, angetreten hatte, der Letztere bereits vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten zurückzukehren genöthigt war. Das Interesse, das man hier dem Thronfolger selbst widmet, ist erhöht durch die Erinnerung an dessen vorjährigen Besuch in unserer Stadt und an den vortrefflichen Eindruck, welchen der jugendkräftige Prinz damals hervorgerufen hat. Man vernimmt daher mit doppelter Genugthuung, daß der peinliche Vorfall ohne ernste Folgen vorübergegangen ist und daß für das unsern Herrscherhause befreundete russische Kaiserpaar kein Anlaß vorliegt, sich irgend welchen Besorgnissen über den Zustand des in der Ferne weilenden Sohnes hinzugeben.“ — In Prag ist heute Vormittag die böhmische Landesausstellung durch den Erzherzog Karl Ludwig, als Vertreter seiner Majestät des Kaisers, des Protektors der Ausstellung, eröffnet worden. Der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz begrüßte den Erzherzog in einer Ansprache, die er in czechischer Sprache begann und in deutscher Sprache fortsetzte. Der Erzherzog antwortete, der Gedanke der Ausstellung sei ein glücklicher gewesen, weil die geistigen und wirtschaftlichen Fortschritte Böhmens seit einem Jahrhundert dargelegt würden. Aus diesem Grunde habe auch der Kaiser diesem Gedanken das regste Interesse zugewendet und das Protektorat über die Ausstellung übernommen, welche er persönlich in Augenschein nehmen werde. Wenn die Ausstellung dem Lande zur Ehre gereiche, so möge sie auch zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt beitragen. Der Erzherzog erklärte hierauf in beiden Landessprachen die Ausstellung für eröffnet. Nach Eröffnung der Ausstellung hielt Erzherzog Karl Ludwig Erce, dann folgte ein Rundgang durch die wichtigsten Ausstellungsräume. Nachmittags war Empfang beim Erz-

herzoglichen Paare, welches sodann den Statthalter, den Oberstlandmarschall und den Fürst-Erzbischof besuchte.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Anlässlich der Errettung des Großfürsten-Thronfolgers aus Lebensgefahr wurde heute in der hiesigen russischen Kirche ein Gottesdienst abgehalten. Präsident Carnot war bei demselben durch den Oberst Vichtenstein, und Ribot, der Minister des Auswärtigen, durch den Grafen d'Ormesson vertreten. — Nach Meldungen aus Fourmies ist die Ruhe nicht weiter gestört worden; man hofft, daß in den nächsten Tagen die Arbeit wieder vollständig aufgenommen werde. — Die hiesigen Vertreter der chilenischen Kongresspartei dementiren die Meldung, daß ihr Parteiführer Barros Lugo beim Untergang des Panzerschiffs „Blanco Encalaba“ den Tod gefunden habe. Die Vertreter der Kongresspartei ersuchten ferner die britische Regierung, eine Geschüßsendung an die Partei Balmaceda's zu verhindern, widrigenfalls sie nach dem Schluß des Krieges reklamiren würden. (Wozu sie allerdings nur in dem Falle im Stande sein werden, daß sie siegreich aus dem Bürgerkriege hervorgehen, was bis jetzt zum mindesten zweifelhaft ist.)

Der „Straßburger Post“ schreibt man aus Paris: Der Kriegsminister beabsichtigt die Umänderung der Organisation der Regionalregimenter, indem er ihnen dieselbe Zusammensetzung geben will, wie den Subdivisions-, d. h. Linieninfanterieregimentern. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf weist er darauf hin, daß die Erfahrungen mit dem neuen Militärgesetz für 1887 die Nothwendigkeit dargelegt haben, nur einen Typus für das Infanterieregiment zu haben. Es sollen daher 18 neue Bataillone errichtet werden, um auch den durch das Gesetz vom 15. Juli 1889 hervorgerufenen Ueberschuß an Reservisten verwerten zu können; jedoch werden die Regionalregimenter kein Musikcorps erhalten. Die vom Minister beabsichtigte Gleichstellung beider Arten von Regimentern wird aber trotzdem keine vollständige sein. Das Linien- (Subdivisions-) Regiment besteht aus drei Bataillonen, während für das in Vorbereitung befindliche vier Bataillone nur ein Ergänzungsgeschwader an Offizieren und Unteroffizieren vorhanden ist, die beim Regiment Dienst thun. Bei den 18 Regionalregimentern sollen jedoch die vier Bataillone schon im Frieden dauernd vorhanden sein, um den Dienst in den Festungen versehen zu können, wozu man jetzt ebenso viele Bataillone aus anderen Corps herziehen muß; bei der Reorganisation würde mit den Unteroffizieren bestehen bleiben, daß das Subdivisionsregiment im Frieden drei, das Regionalregiment vier Bataillone haben würde. Nach den Äußerungen des Kriegsministers soll indessen keine Vermehrung der Friedensstärke vorgenommen werden; die neuen Bataillone werden vielmehr durch Abgaben von den alten Bataillonen errichtet, die eine geringere Friedensstärke erhalten. Die Infanterie behält also die bisherige Kopfstärke, erfährt aber eine Vermehrung um 18 Bataillone als Einheiten.

Belgien.

Brüssel, 15. Mai. Die Arbeiter der großen Gasanstalt, welche die ganze Stadt mit Gas versieht, haben heute den Streik begonnen. Eine Abtheilung Grenadiere hält die Anstalt besetzt. (Nach einer späteren Meldung erwartet man die baldige Beilegung des Streiks in dem Gaswerke.) Aus der Provinz lauten die Nachrichten über die Streikbewegung fortgesetzt günstig. Aus Lüttich liegt die Meldung vor, daß der Streik in der Umgebung dieser Stadt als beendet zu betrachten sei. Heute streiken nur noch 300 Mann. Auch in den Kohlenwerken der anderen Bezirke ist eine wesentliche Besserung bemerkbar und man hofft, daß der Streik am Dienstag beendet sein wird.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Der Prinz von Wales ist von der Influenza soweit wieder hergestellt, daß er gestern mit seiner Gemahlin und seinen Töchtern das Theater wieder besuchen konnte. Auch Gladstone befindet sich besser. Die Königin ließ sich wiederholt durch einen besonderen Boten nach seiner Gesundheit erkundigen. — Das Unterhaus hat sich heute bis zum Donnerstag den 21. Mai vertagt. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret über die Errichtung des englischen Protektorats über Nyassaland, soweit dasselbe östlich und südlich durch portugiesisches Territorium, westlich durch die Grenze der Freihandelszone und durch jene Linie abgegeschlossen wird, welche sich vom geographischen Kongoboden bis zur Grenze zwischen englischem und deutschem Gebiet erstreckt.

Rumänien.

Bukarest, 15. Mai. Die Kammer beendigte heute die Wahlprüfungen und wählte alsdann den von der Regierungspartei vorgeschlagenen Obersten Kosnovano mit 97 Stimmen zum Präsidenten. Demeter Bratiano erhielt 49, Blaremborg 9 Stimmen. Die Kammer vertagte sich hierauf bis 7. (19.) Mai. Beim Wiederzusammentritt wird die Wahl des übrigen Bureaus erfolgen. — Der Zustand Joan Bratiano's, dessen Erkrankung kürzlich gemeldet wurde, ist ein hoffnungsloser. Die in dem Befinden Joan Bratiano's in den letzten Tagen eingetretene Besserung hat somit keinen Bestand gehabt.

In jüngster Zeit wurden mehrere Sitzungen der rumänischen Zollkommission unter dem Präsidium des Finanzministers Bernescu abgehalten. In der ersten Sitzung wurde über das Zollsystem beraten, welches nach dem 10. Juli, das ist nach jenem Termine, bis zu welchem alle Handelsverträge Rumäniens abgelaufen sind, angewendet werden soll. Man ist übereingekommen, an den von der vorhergegangenen Regierung überkommenen Beschlüssen festzuhalten, das heißt, während einer gewissen Zeitdauer den Versuch mit dem autonomen Tarif zu machen. Man beabsichtigt auch bei den Sägen dieses Tarifs die bereits früher aufgestellte Sondernung in zwei Kategorien beizubehalten, nämlich in Zölle, welche einen entprechenden Schutz der Erzeugnisse gewisser nationaler Industrien zum Zwecke haben, und in Zölle ausschließlich fiskalischen Charakters. Die Tariffsätze der ersteren Gattung stellen ein

Minimum dar, das keine Herabsetzung mehr verträgt; dem Finanzministerium bleibt es vorbehalten, dieselben zu erhöhen. Das gleiche soll bei der zweiten Kategorie von Zöllen in Bezug auf die Erzeugnisse jener Länder Platz greifen, welche rumänische Ausfuhrartikel mit Differenzialzöllen belegen sollten. Zur Stunde unterzieht man die Berichte der Handelskammer einer Prüfung, welche indes bloß zu ganz unwesentlichen Abänderungen Anlaß geben, und es ist nicht anzunehmen, daß aus diesem Studium sich die Nothwendigkeit einer bedeutenden Modifikation der Tarife ergeben werde. Die in den Handelskammerberichten dargelegten Maßnahmen und Berechnungen erhärten die Thatsache, daß die Zollkommission von vornherein die richtigen Durchschnittsziffern zur Grundlage ihrer Abschätzungen gemacht hat. Die Vorschläge der Handelskammer geben allerdings im Allgemeinen auf wesentlich höhere Zollsätze, als die im Tarife enthaltenen, hinaus. Nach Abschluß der Prüfung der erwähnten Berichte, die in wenigen Tagen erfolgen dürfte, wird der Tarif einer allgemeinen Durchsicht unterzogen, die möglicherweise für einzelne Artikel kleine Abänderungen der Zölle herbeiführen könnte, und dann wird die betreffende Vorlage den Kammern unterbreitet werden. Der Zeitpunkt, wann die Kammern die Beratung des Zolltarifs beginnen werden, läßt sich nicht genau präzisiren, da derselbe davon abhängt, wann die Budgetverhandlung beendet sein wird; doch dürfte die Angelegenheit kaum mehr lange auf sich warten lassen.

Zeitungsstimmen.

In einem Artikel der „Konservativen Korrespondenz“ über die Hauptaufgabe der Lage finden wir in Anknüpfung an die Wahl in Gesehmünde folgende Auslassung: „Wir haben die Absicht, in Zukunft in bestimmter Hinsicht rückhaltloser zu sprechen, als es bisher der Fall war, und wir werden auf die Gründe, die uns diesen Entschluß als Pflicht erscheinen lassen, unten zurückkommen. Es macht sich jetzt aus den Auslassungen, welche die Wahl in Gesehmünde begleiteten, wie sonst, der Eindruck geltend, daß ein Theil des deutschen Volkes im Zuge ist, in Gewohnheiten zurückzufallen, von denen man hoffen konnte, daß die eiserne Zeit des Kaisers Wilhelm I. und des Fürsten Bismarck sie ihm dauernd ausgetrieben hätte, wir meinen in die Neigung zu einem Gefühlsluthum, der weder Maß noch Kritik kennt. Wir halten die politische Dankbarkeit für eine edle Tugend und für einen sicheren Gradmesser für die Gesundheit eines Volkes; aber der Anspruch, daß diese Dankbarkeit sozusagen besinnungslos durch Dick und Dünn und ohne Prüfung der Frage, ob die geforderte Form ihrer Bethätigung angemessen und vernünftig ist, geübt werden soll, geht zu weit. Wir haben bei dieser Bemerkung selbstverständlich nicht eine Gruppe von Beutelschneidern der öffentlichen Meinung im Auge, die, so lange Fürst Bismarck im Amte war, ihm mit gütigen Glossen nachsahen und die jetzt seine Popularität in die Wasser ihrer Agitation hinüberfischen und sie als Vorwand auszunutzen möchten. Ob diese Leute lärmern, unehrliche Dinge über unseren Standpunkt verbreiten, und auf dem Kopf oder auf den Füßen stehend an ihrem Trapes turnen wollen, ist uns vollkommen gleichgültig. Wir wenden uns lediglich an die ehrlichen und besonnenen patriotischen Männer unseres Volkes und hoffen, daß sie uns ohne Ausnahme Recht darin geben werden, daß wir unmöglich als laudatores temporis acti und mit Dankbarkeitsstoßen ohne Ende unsere Zeit ausfüllen können, sondern, den Blick vorwärts gewandt, die praktischen Aufgaben der Gegenwart lösen müssen, um den Mittelpunkt gefast, der für den monarchisch gekrönten Mann ein für alle Mal gegeben ist und unverrückbar feststeht, um den Kaiser.“

Für die Beurtheilung der russisch-türkischen Beziehungen erscheint ein Petersburger Bericht der „Polit. Korresp.“ bemerkenswerth. Es heißt in demselben: „Der diplomatische Zwischenfall, der durch die Anhaltung der beiden Schiffe „Nischni-Nowgorod“ und „Kostroma“ von der freiwilligen russischen Handelsflotte in den Dardanellen von Seiten der türkischen Behörden herbeigeführt wurde, hat in den russischen Regierungskreisen einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. In dem energischen Auftreten des russischen Vorkonstables in Konstantinopel, Herrn v. Nelidow, gelangte jene Anschauung der russischen Regierung zum Ausdruck, wonach bei aller friedlichen Gesinnung gegenüber der Türkei diesen Dispositionen durch die nationalen Interessen Russlands eine Grenze gezogen wird, so daß die letzteren sie niemals dahin bringen dürfen, eine Schmälerung der Rechte Russlands zu dulden. Andererseits würde es aber den Wünschen der russischen Regierung zuwiderlaufen, wenn ähnliche Zwischenfälle auch nach ihrer glücklichen Beilegung die Beziehungen Russlands zu anderen Mächten nachtheilig beeinflussen. Man ist darum zur Annahme berechtigt, daß die Meinungsverschiedenheiten, die mit Bezug auf die beiden russischen Schiffe entstanden waren, nunmehr, da die Angelegenheit geregelt ist, keinerlei Wiederrückung in dem bis dahin vollstän dig befreitenden Stand der russisch-türkischen Beziehungen hervorgerufen werden. Die russische Regierung hat bei ihrem Vorgehen einzig und allein den Zweck im Auge gehabt, ihre Rechte und die Interessen ihrer Handelsflotte zu wahren. Nun, wo ihre diplomatischen Schritte bei der Fortsetzung dieses Erfolgs erzielt haben, beabsichtigt sie durchaus nicht, die Frage auf jenes politische Gebiet hinüberzuführen, das zu betreten der russische Vorkonstabelle selbst während der Auseinandersetzungen über die Maßnahmen der türkischen Behörden in Sachen des „Nischni-Nowgorod“ und des „Kostroma“ vermeiden hat.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Mai.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberstammerherrn Freiherrn von Gemmingen, den Oberstallmeister von Polzing, den Geheimrath Frey, den Hoftheaterintendanten Dr. Birkin, den kommandirenden General des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Schlichting, und nahm dann die Meldung des Generalarztes Dr. Gilert, Corpsarzt des 14. Armeecorps, und des Rittmeisters Herbst, Eskadronschef im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21, entgegen. Darnach empfing Höchstselbe den Oberbaurath Hemberger. Nachmittags begab sich Seine Königliche Hoheit mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in das Markgräfliche Palais zum Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Fürstin zur Lippe und der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg und traf daselbst verschiedene Anordnungen bezüglich der bevorstehenden Beisetzung der irdischen Hülle der entschlafenen Prinzessin. Später hörte der Großherzog die Vorträge des Flügeladjutanten Hauptmanns Freiherrn von Sager und des Majors

Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff. Darnach hatte Höchstbersele noch mehrere Besprechungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kaufmann Guido Engelberger, Inhaber einer Fisch- und Wildbreithandlung in Freiburg, auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Ärztlicher Ausschuss.) Bei der infolge ministerieller Anordnung vom 13. März d. J., Nr. 6580 (Staatsanzeiger Nr. VIII, S. 93) stattgehabten Wahl eines Ersatzmannes in den Kreislichen Ausschuss im Wahlbezirk der Kreise Baden und Offenburg für das verfallene Mitglied Geh. Hofrath Dr. Schneider in Oberkirch wurde Bezirksarzt Medizinalrath Brauch in Rehl für die noch übrige Amtsdauer des Ausgeschiedenen, d. i. bis Ende 1892 als Mitglied des Kreislichen Ausschusses gewählt.

(Justizaktuale.) Auf Grund der im laufenden Monat vorgenommenen Prüfung werden von den Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende 30 in nachstehender Ordnung als Justizaktuale aufgenommen:

Hilfsw. Münch von Weinheim, Johann Baptist Rudiger von Niederhof, Franz Kühn von Karlsruhe, Robert Schmitt von Karlsruhe, Emil Schmidt von Rappurr, Gustav Kayy von Karlsruhe, Josef Gagel von Donaueschingen, Oskar Kasper von Karlsruhe, Karl Gnädig von Ueberlingen a. R., Karl Waldvogel von Mannheim, Karl Gosh von Mosbach, Friedrich Wagner von Mosbach, Adolf Schork von Ladenburg, Josef Engelmann von Ueberlingen, Heinrich Daradam von Hofweier, Heinrich Maier von Schwellingen, Georg Eisenbauer von Handfuchshausen, Karl Stügge von Stühlingen, Adam Gieseler von Ladenburg, Georg Fries von Heidelberg, Friedrich Schäfer von Wiesenthal, Valentin Dörner von Heudenberg, Wilhelm Kiltan von Waldbrunn, Ludwig Gall von Heidelberg, Ludwig Verndinger von Karlsruhe, Franz Fertig von Buchen, Leopold Eisele von Ettlingen, Ferdinand Schwab von Frankfurt a. M., Karl Guggenbühler von Basel, Leonhard Bähler von Iffezheim.

(Die Groß. Kunsthalle) bleibt am Pfingstsonntag geschlossen, am Pfingstmontag dagegen ist sie von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet.

Schm. (In der getriggen Stadtratssitzung) wurde bestimmt, daß im laufenden Jahre noch zwei mit Prämierung verbundene Zucht-, Kug- und Kleinviehmärkte in der hiesigen Stadt abgehalten werden sollen, und zwar am 7. Juli und 6. Oktober. — Die Schwere der Karl-Wilhelm-Straße sollen als Kiesweg durch die Stadt unterhalten werden. Die Straßengrenzen haben zur Deckung der Unterhaltungskosten mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an einen Beitrag von jährlich 50 Pf. vom laufenden Meter der Frontlänge ihrer an die Straße stoßenden Grundstücke an die Stadtkasse zu entrichten. — Die vor dem Militärkasernen befindliche Weiche der Kotalbahn soll in westlicher Richtung zwischen Leisingerstraße und Grenzstraße verlegt werden. Ein Einwand wurde dagegen nicht erhoben. — Dem Groß. Oberlehrer werden die Vorschläge zur Besetzung einer Hauptlehrerstelle und zwei Hauptlehrerstellen entsprechend dem Antrag der Schulkommission unterbreitet. — Dem St. Vincentiusverein wird seinem Ansuchen gemäß für die Krankenschwestern des Vincentiushauses ein Beerdigungsplatz auf dem Friedhof ohne Zahlung der Vorbestattungsgebühr auf 50 Jahre überlassen. — Dem Circus Ed. Wulff wird die Ausstellungshalle zur Abhaltung von Circusvorstellungen im Monat Oktober d. J. zur Verfügung gestellt. — Die Schlachthausverwaltung theilt mit, daß der Preis des Schweinefleisches auf 42 bis 44 M. pro Zentner Schlachtgewicht herabgegangen sei. — Zur Anschaffung von Stoffen behufs Anfertigung von 200 Badeanzügen, welche von den Schülerinnen der einfachen Volksschule beim Baden im Friedrichsbad zu benutzen sind, werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Auf ein Gesuch städtischer Arbeiter um Verkürzung der Arbeitszeit wurde beschlossen, den Schluß der Nachmittagsarbeitszeit künftig auf 6 Uhr Abends festzusetzen, statt wie bisher 7 Uhr Abends; dabei soll jedoch die bisher übliche 1/2stündige Nachmittagspause in Wegfall kommen. — Im Monat April d. J. belief sich die Zahl der ärztlichen Besichtigungen in der ambulanten Klinik auf 2765; die Besichtigungen des Heilgeißens betragen 843. — Im städtischen Krankenhaus wurden im gleichen Monat 267 Kranke aufgenommen und 251 entlassen. Auf Schluß des Monats verblieb ein Bestand von 212 Kranken.

(Deutsche Fächerausstellung.) Das Gesamtkomitee der Ausstellung war Donnerstag Abend im Museums-saale in Karlsruhe zu einer gemeinsamen Beratung vereinigt. In derselben erhaltete der Vorsitzende, Herr Direktor Götz, eingehenden Bericht über die bisherige Thätigkeit des engeren Vorstandes und der verschiedenen Kommissionen für die Vorbereitung der Ausstellung. Zunächst gedankt derselbe in warmen Dankesworten der so fördernden Unterstützung, welche dem Unternehmen sowohl durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog, als auch durch die hohe Protektorin der Ausstellung, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, in vielseitiger Weise zu Theil geworden und wodurch das Gelingen des begonnenen Werkes wesentlich gesichert sei. Auch der hohe Ehrenpräsident der Ausstellung, Seine Königliche Hoheit der Erbprinz, bezeugte für dieselbe ein reges Interesse. Des Weiteren habe die hiesige Stadtbehörde in entgegenkommender Weise verschiedene Wünsche des Komitees berücksichtigt. Der Vorstand habe zur Erreichung einer zahlreichen Besichtigung eine äußerst rege Thätigkeit entfaltet und wurden die wichtigeren Städte Deutschlands von einzelnen Mitgliedern bereit, um persönlich zur Theilnahme anzuregen. Letztere habe sich daher zu einer sehr erfreulichen gehalten und lasse erhoffen, daß die Durchführung des gestellten Programms eine glänzende und für die Deutung des gewählten Fachgebietes von bahnbrechendem Erfolge sein werde. Schon jetzt könne man sicher auf die Besichtigung von 2000 Ausstellungsgegenständen rechnen, darunter sehr viele, die nicht allein nach der künstlerischen, sondern auch nach der historischen Seite von besonderer Bedeutung seien. Um für den Inhalt der Ausstellung eine reichere Abwechslung und Mannigfaltigkeit herbeizuführen, werden noch einige besondere Gruppen von hervorragendem Werthe in dieselbe eingereicht werden. Neben den zahlreichen staatlichen Instituten, wie die Berliner Nationalgalerie, die Kunstgewerbemuseen in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Dresden, Köln, Breslau u. s. w. werden noch die namhaftesten deutschen Künstler durch Werke vertreten sein, wie insbesondere die antike Abtheilung zu den größten Erwartungen berechtigt. Für diese sind namentlich aus fürstlichen Besitzes wertvolle

Beiträge in Aussicht gestellt worden. Neben den Anmerkungen seitens der Großherzögen und der fürstlich Fürstlichen Herrschaften aus unserm Lande, werden aus dem königlichen Besitze von München zahlreiche Wertgegenstände gesendet, darunter viele aus dem Nachlasse König Ludwigs II. und der Königin Mutter. Ferner Arbeiten aus dem Besitze der Königin und der Herzogin Bera von Württemberg, der Prinzessin Albrecht von Preußen, der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, der Landgräfin von Hessen u. a. Für die Versicherung und den Schutz des anvertrauten Gutes seien die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die dekorative Ausstattung der Ausstellung befinde sich im besten Gange, wie auch für die gute Unterbringung der Wertgegenstände in etwa 60 soliden Glasschränken Sorge getragen werde. Der Katalog befinde sich ebenfalls in Arbeit und sei für die Publikation des hervorragenden Theiles der Ausstellung in einem besonderen Bruchwerke eingeleitet. Eine der ersten Verlagsanstalten sei hierfür gewonnen und erfolge die Vervielfältigung in Holzgravure, Kupferdruck und Litho-druck. Ein geschmackvoll ausgestatteter Fächer, für welchen die Kunstgewerbeschule den Entwurf geliefert habe, werde in der Ausstellung zu äußerst billigem Preise als Erinnerungsgabe angeboten werden. Die Plakate der Ausstellung sind ebenfalls in zwei verschiedenen Ausgaben in der Ausführung begriffen und werden demnächst veröffentlicht. Die Ausstellung wird eine feinerer Restauration erhalten, damit den Besuchern bei der anstrengenden Besichtigung der zahlreichen Arbeiten eine Erholung geboten wird. Die feierliche Eröffnung dürfte voraussichtlich Sonntag den 28. Juni stattfinden. Die Ausstellung wird täglich von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr zugänglich sein und bis zum 27. September andauern. Das Preisgericht tritt alsbald nach Eröffnung in Thätigkeit und sind 10 Preise im Werthe von 3500 Mark vorgesehen, darunter der Ehrenpreis der hohen Protektorin, bestehend in einem werthvollen Kunstgegenstande in Silber. Mit dem Wunsche, daß die großen Anstrengungen, die gemacht werden, auch seitens des künstlerischen Publikums gewürdigt und dem Unternehmen in den weitesten Kreisen ein warmes Interesse entgegengebracht werden möge, schließt Redner seinen ausführlichen Bericht. In der nun folgenden Beratung wurden die bisherigen Vorarbeiten gut geheißen und der erfolgreichen Wahrung des Vorstandes der Dank ausgesprochen.

(Brand.) Heute Morgen 4 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Werkstätte des Adlerstraße 38 wohnenden Schäftefabrikanten Koch. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt. Die nach dem Brandstätte erscheinene Feuerwehr war bald des Brandes Herr und es gelang ihr, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Die im Hintergebäude gelegene Werkstätte mit Magazin ist vollständig niedergebrannt, im Vorderhaus sind nur geringe Brandspuren zu sehen.

(Baden, 15. Mai.) Die Dienst- und Gehaltsordnung nebst Gehaltsstufen für die städtischen Beamten, welche in der Sitzung vom 27. April vertrat und an eine gewisse Kommission verwiesen worden war, ist in der heute stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses einstimmig angenommen worden.

(Verstorbene.) W. Lemberg, 15. Mai. (Feuersbr.) In dem Marktsteden Hottpotof wurden heute 48 Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude durch eine Feuersbrunst zerstört.

W. Stockholm, 15. Mai. Das internationale Turnfest wurde heute in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, des Kronprinzen, der Prinzen Gustav, Eugen und Wilhelm, sowie der Vertreter des diplomatischen Corps durch den Kronprinzen als den Präsidenten des Festes eröffnet. Die Leistungen der inländischen und fremden Vertreter wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Frankfurt, 16. Mai. Die Internationale elektrische Ausstellung ist in Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und der Landgräfin von Hessen, sowie des Oberpräsidenten und der Spitzen der Behörden zur festgesetzten Zeit nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Leopold Sonnemann, durch den Finanzminister Dr. Wiquel

eröffnet worden. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung.

Dortmund, 16. Mai. Der Bergarbeiter Siesel aus Dorstfeld wurde bei seiner Anwesenheit im Selsenkirchener Centralbureau des Sozialdemokratischen Verbandes deutscher Bergleute gestern verhaftet.

Paris, 16. Mai. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Präsident Carnot Dekrete, durch welche eine Anzahl der wegen Ruhestörungen am 1. Mai verurtheilten Personen begnadigt werden. (Die Regierung hatte schon bei der Beratung der Amnestieanträge in der Deputirtenkammer erklärt, daß sie nach Möglichkeit Gnade walten lassen werde, aber nicht eine förmliche Verpflichtung hinsichtlich der Begnadigungsmaßregel eingehen könne.)

St. Petersburg, 16. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten aus Tokio bezeichnen das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers als ein sehr zufriedentheilendes.

Bukarest, 16. Mai. Der vormalige Ministerpräsident Joan Bratiano ist gestorben. (Joan Bratiano war im Jahre 1822 geboren. Er nahm 1848 an der Revolution in Rumänien theil und ging nach der Unterdrückung derselben in das Ausland, von dem er 1857 zurückkehrte, um nun eifrig die Union der Donaufürstenthümer zu betreiben. Fürst Karl ernannte ihn 1867 zum Minister, doch mußte er bereits im folgenden Jahre wegen seiner übereilten, ärmlichen Politik zurücktreten. Er stand dann eine Zeit lang in feindlichem Gegensatz zum Fürsten, mächtigte jedoch, als er die Ausschickslosigkeit seiner Politik erkannte, sein Verhalten, und als er 1876 wieder an die Spitze des Ministeriums trat, führte er in besonnenem und loyalem Geiste die Geschäfte, insbesondere förderte er die Erhebung Rumäniens zum unabhängigen Staat und zum Königreich. Demeter Bratiano, der gleichfalls wiederholt Minister war, ist sein älterer Bruder.)

Großherzogliches Hoftheater.

Pfingstsonntag, 17. Mai. 70. Ab. Vorh.: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Prolog, von Schiller. Anfang 6 Uhr.
Pfingstmontag, 18. Mai. 69. Ab. Vorh.: Carmen, Oper in 4 Aufzügen, von G. Meilhac und J. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, 19. Mai. 71. Ab. Vorh.: Josef und seine Brüder, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Richard Wagner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Todesfälle. 14. Mai. Kathinka, Wwe. v. Hofmaler Ludwig Steinbach, 81 J. — 15. Mai. Emil, 2 J., S. v. Franz Reiss, Tagelöhner. — Anton Springer, Chem., Diener, 36 J. — Emma, 3 M. 20 T., S. v. Friedr. Grether, Tischler. — Friedrich, 12 J., S. v. Leopold Dohat, Maurer. — 16. Mai. Friederike, Wwe. v. Kaufmann Josef Kübler, 29 J. — Karl Schneider, ledig, Soldat, 22 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

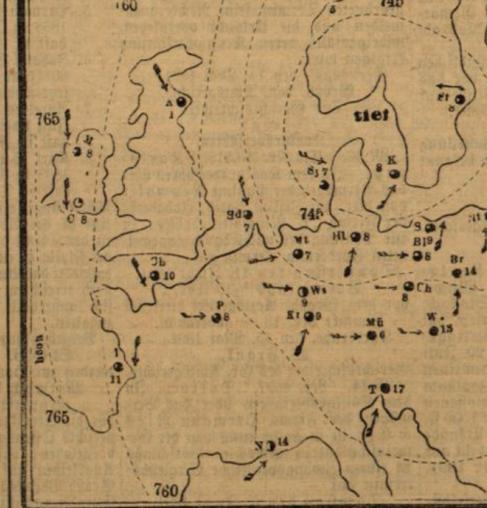
Barom.	Therm.	Wind.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
15 Nachts 9 U	740.1 +14.0	70	59	SW	bedeckt
16 Morgs. 7 U	742.7 + 8.8	5.5	66	"	wolkig
16 Mitts. 2 U	741.7 + 12.5	5.5	51	"	"

Regen = 2.0 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Mai, Morgs., 4.85 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Vorder in Karlsruhe

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 16. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während der hohe Druck seine Lage im äußersten Westen Europa's beibehalten hat, ist die getrennt erwähnte Depression mit ihrem Minimum bis zum Stageraal heringerückt; ihr Einfluß dehnt sich weit südwärts aus, so daß allenthalben unbeständiges, regnerisches Wetter herrscht. Da die Isobaren über Westeuropa von Nord nach Süd verlaufen, so sind dort nördliche und nordwestliche Winde vorherrschend geworden, und diese haben auch im Binnenlande, wo sie von ihrer ursprünglichen Richtung abgelenkt, als West- und Südwestwinde erscheinen, sehr beträchtlich abgelenkt. Da das Drissbarometer noch nicht in höherem Steigen begriffen ist, so scheint sich der Einfluß der erwähnten Depression zu erhalten und demgemäß wird auch voraussichtlich das unbeständige und fähle Wetter andauern. In höheren Lagen werden sich, wenn die Nächte klar werden sollten, Fröste einstellen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Dresdener Bank		146.60	
3% Reichsanl.	84.70	Bankerbank	183.60
4% Reichsanl.	105.70	Wahntaktien.	
4% Preuss. Kom.	105.50	Schw.	Nordostb. 143.—
4% Baden in fl.	101.60	Bombardier	95.—
4% in W.	103.60	Galizier	186 3/4
Deherr. Goldrente	95.40	Elbthal	195 1/4
Silber.	79.—	Hess. Ludwigsb.	114.90
4% Ungar. Goldr.	89.80	Gotthard	147.40
1880r. Russen	96.80	Wechsel nach Sotom.	
II. Orientanleihe	74.20	Wechsel a. Amst.	168.80
Italiener compt.	89.60	London	20.47
Egypter	96.80	Paris	80.81
Spanier	69.40	Wien	172.45
Holl.-Türken	87.20	Napoleonab'or	16.20
5% Serben	87.40	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	31.—
Kreditaktien	255 3/4	Rachbörse.	
Disl.-Kommantit	182.60	Kreditaktien	265 7/8
Basler Banker.	147.—	Dislonto-Kom.	183.—
Darmstädter Bank	134.50	Staatsbahn	233 3/4
Dandelsgefellsch.	139.—	Bombardier	93 3/4
Deutsche Bank	149.50	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Defl. Kreditakt.	160.50	Kreditaktien	298.20
Staatsbahn	117.40	Marktnoten	57.85
Bombardier	52.50	Ungarn	104.50
Disl.-Kommant.	183.50	Staatsbahn	271.20
Marienburg	70.50	Tendenz:	fest.
Dortmunder	67.50	Paris.	
Karlsruhe	124.—	3% Rente	92.95
Tendenz:	—	Spanier	69 7/8
		Türken	17.60
		Ottomane	567.—

